Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 164. — Sonntag, den 16. Juli. — 1876.

Walter. Sonnen-Aufg. 3 U. 54 M. Unterg. 8 U 16 M. — Mond-Aufg. 11 U. 27 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. Juli.

1815. Die Franzosen geben die aus Preussen mitgenommenen Kunstschätze zurück.
1850. Nach Abzug der Deutschen rücken die Dänen wieder in Schleswig-Holstein ein.
1870. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes nimmt den von Frankreich erklärten Krieg an.
1870. Die baierische Armee und die badische Division werden mobil gemacht.

17 Juli.

1399. † Hedwig, Königin von Polen, Herzogin von Litthauen, * 1371, Tochter des Königs Ludwig von Ungarn und Polen, Gemahlin Jagellos, Herzogs von Litthauen, nachdem dieser 1386 die Taufe erhalten hatte, † 1399 in Krakau.
1793. † Marie Charlotte Corday d'Armans, die Mörderin Marats, stirbt auf der Guillotine.
1828. † Carl Weissflog im Bade Warmbrunn, beliebter Dichter komischer Erzählungen, * 27. December 1770 in Sagan, wo er zuletzt Stadtgerichtsdirektor war.
1870. Mobilmachung in Würtemberg.
1871. † Carl Tausig, berühmter Pianist, in Leipzig.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 14. Juli. Bei Empfang einer Deputation, welche die Neutralität Englands befürwortete, erklärte Derby, die Regierung sei für stricte Neutralität, außer wenn befreundete Mächte das Ende des Kampfes beschleunigen wollten. England stimmte dem Berliner Memorandum nur deshalb nicht zu, weil es glaubte, daß dieses doch nicht Erfolg haben würde. England habe eine Flotte nach der Besika-Bai abgeschickt, weil die Vertreter der Mächte in Constantinopel einstimmig den Schutz für Nichtcombattanten für nöthig erklärten. Frankreich und Italien würden Nichts thun, was eine Friedensstörung herbeiführen könnte, Deutschland habe kein directes Interesse im Orient. England betrachte einen europäischen Krieg als das größte Unglück, Oesterreich wünsche in eigenem Interesse die Erhaltung des Friedens. Obwohl in Rußland eine starke slavische Partei bestehe, sei der Kaiser von Rußland doch der aufrichtigste Friedensfreund. In Reichstadt sei eine Politik der Nichtintervention vereinbart, welche jedoch eine Vermittelung nicht ausschließe, die von allen Mächten unternommen würde. Wenn Gelegenheit zu solcher Mediation gegeben würde, werde England mit eben solchen Nachdruck, wie andere Mächte, zur Erhaltung der Eintracht unter diesen beistimmen.

Politische Wochenübersicht.

Mehr noch als die Kriegsereignisse in den türkischen Donauprovinzen nahm die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Reichstadt die Interessen ganz Europa's in Anspruch. An der eigentlichen politischen Besprechung nahmen mit den beiden Kaisern sämmtliche Staatsmänner Theil. Das Ergebniß der Begegnung wird von berufener Seite dahin präcisirt, daß Oesterreich und Rußland grundsätzlich über die Nichteinmischung in die augenblicklichen türkischen Wirren übereinstimmen, sich aber vorbehalten, sobald die Kriegsereignisse eine Entscheidung herbeigeführt haben, mit allen christlichen Großmächten ein vertrauliches Einvernehmen herbeizuführen. Der Eindruck, welchen die Begegnung gemacht hat, wird von Wien aus dahin bezeichnet, daß jede Gefahr, den Krieg über die bisherigen Grenzen nach Europa getragen zu sehen, als beseitigt betrachtet wird. — Der Kampf an der Südwestgrenze Serbiens löst sich allmälig in einen Bandenkrieg auf; auf dem großen Gebiete der Donauländer finden an den verschiedensten Orten fast täglich kleinere Treffen statt, von einer Entscheidungsschlacht kann daher keine Rede sein. Für die Türken ist nur insofern ein sichtbares Zeichen der Verschlimmerung eingetreten, als der Aufstand in Bulgarien von Neuem aufgeflammt ist und die Kriegführung erschwert. — Die Donau ist übrigens mittlerweile von allen Parteien für neutral erklärt worden, die Türken lassen ihre Flotille nicht vor Belgrad und Semendria erscheinen, dagegen verzichten die Serben darauf, die kleine Donaufestung Ada-Kali, welche von den umliegenden Bergen eingesehen und beschossen werden kann, anzugreifen und Rumänien übernimmt bis zum Friedensschlusse die Verproviantirung der Festung. Für alle Fälle verbleiben die österreichischen Donaumonitors in Semlin; zur Verfügung des österreichischen Konsuls sind zwei Kompagnien Militär von Semlin mittelst Extraschiffes nach Mikrowitz in Slavonien abgegangen. Ferner ist ein starker Artilleriepark an der Grenze von Essegg aufgestellt.

Das bedeutendste Ereigniß auf deutschem Gebiete war die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Reichskanzler Fürsten Bismark zu Würzburg, welche mit einem rückhaltlosen Beitritte zu dem Reichstädter Abmachungen endete. — Der Referent über den von der bayerischen Regierung geforderten außerordentlichen Militärkredit von 16 Millionen Mark hat die Vollendung seines Referats davon abhängig gemacht, daß das Kriegsministerium die Rechnungsnachweisungen aus den früheren Finanzperioden vorlege. Der Kriegsminister ist aber keineswegs geneigt, diesem Verlangen zu entsprechen, da er sich zur Vorlage dieser Rechnungsnachweisungen nur an das Reich, nicht aber an die Landesvertretung für verpflichtet halte.

Die französische Deputirtenkammer hat das Gesetz betreffs der Mairesernennung mit großer Majorität angenommen. Den Munizipalräthen wird demnach das Recht der Maireswahl zurückgegeben, mit Ausnahme der Hauptorte in den Departements, Arrondissements und Kantons, in welchen die Wahl dem Präsidenten der Republik zusteht, doch ist auch dessen Wahl insofern beschränkt, als er die Maires und Adjunkten nur aus den Mitgliedern des Gemeinderathes wählen darf.

Die erste offizielle Erörterung des Ergebnisses der Reichsstadter Zusammenkunft hat im italienischen Senate stattgefunden. Der Minister des Aeußern, Melegari, beantwortete eine Interpellation, indem er direkt darauf hinwies, daß das Einverständniß der europäischen Mächte, welches auf der Basis der Nichtintervention hergestellt worden sei, eine neuerliche Bekräftigung durch diese Entrevue erhalten habe, wodurch bei der gegenwärtigen Sachlage die Bürgschaften der Erhaltung des Friedens neuerdings befestigt worden seien.

Im Vatikan ist die serbische Frage nicht unerörtert geblieben. Man ist dort keineswegs geneigt, derselben Vorschub zu leisten, weil man Rußland als einen weit gefährlicheren Feind betrachtet, als die Türkei. Die Beziehungen des Vatikans zu dem neuen Sultan sind auf dem Wege die unter dem früheren Sultan eingetretenen Schwierigkeiten wegen der Armenier zu beseitigen. Der neue türkische Gesandte, welcher den Sultan beim Quirinal vertritt, soll beauftragt sein, dem Papst ein eigenhändiges Schreiben mitsammt den Geschenken zu überreichen, welche der frühere Gesandte in Folge des eingetretenen Zwistes nicht mehr an ihre Adresse gelangen ließ. Die Pforte hat bei dieser Wiederanknüpfung den ganz positiven Zweck, die sehr zahlreiche katholische Geistlichkeit der aufständischen Provinzen in ihrem Sinne zu beeinflussen,

---

Eine Gräfin.

Criminalgeschichte
aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

XIX.

Als ich mich genügend unterrichtet hatte, begann ich eine Untersuchung des Zimmers. Rechts vom Fenster desselben wurde die eine Ecke desselben durch die hölzerne Wandbekleidung verdeckt und, als ich sie sorgfältig untersuchte, entdeckte ich, daß ein Theil des Schnitzwerks bei einem leisen Druck der Hand zurückwich und ein Schlüsselloch enthüllte. Sowie ich den Finger fortnahm, sprang die Feder zurück und das Holzgetäfel war wie zuvor. Ich war genau den Anweisungen gefolgt. Unten am Fußboden machte ich einen gleichen Versuch. Auch dieser wurde mit Erfolg gekrönt. Der kleinere Schlüssel paßte hier wie oben hinein und nach mehrfachen Bemühungen öffnete sich das Tafelwerk, ich sah die kahle Mauer, eine kleine gewölbte Thür und hinter derselben eine steinerne Wendeltreppe.

Ich trat mit dem Licht in die Hand ein. Eine dumpfige, kühle Luft, wie man sie in verschlossenen Räumen findet, kam mir entgegen. Der schwache Schimmer meiner Kerze erhellte die kahlen Wände, welche die Treppe einschlossen nur undeutlich, den Fuß derselben konnte ich nicht sehen. Ich ging hinunter, nach mehreren Bieguugen gelangte ich auf den Fußboden. Hier befand sich wieder eine Thür — eine einfache, alte Eichenthür, die tief in die dicke Mauer eingelassen war. Der größere Schlüssel paßte in das Loch derselben. Es gelang mir nicht, die Thür zu öffnen, ich setzte das Licht auf den Boden und versuchte es mit beiden Händen. Endlich drehte sich der Schlüssel, doch mit so knirschendem Laut, daß ich erschreckt inne hielt. Einige Minuten wagte ich nicht, mich zu bewegen. Doch bald faßte ich Muth und öffnete die Thür. Die Nachtluft strömte herein und löschte mein Licht aus. Dicht vor der Thür befand sich ein dichtes Gebüsch von Stechpalmen und anderen Sträuchern. Es wäre total dunkel gewesen, wenn nicht ein Mondstrahl hin und wieder durch die oberen Zweige geblickt hätte.

Leise, denn ich war noch immer in Furcht vor Späherblicken, drängte ich mich durch die verschlungenen Zweige und entdeckte, daß sich das Gebüsch bis in das Wäldchen hinzog, von wo man zu dem verfallenen Tempel gelangte.

Selbst der geübteste Taktiker hätte keinen besseren Weg entdecken können, als den, welcher mich von der geheimen Thür des alten Gasthauses nach dem Orte führte wo ich das Idol meiner anbetenden Zärtlichkeit wiedersehen sollte.

Als ich nach dem „Dragon Volant" zurückkehrte, bemerkte ich, daß sich die Treppe in jenem Seitenthürme befand, die man so häufig bei alterthümlichen Gebäuden findet, und daß die innere Wand des Thurmes mit der meines Zimmers übereinstimmte.

Mit dem Erfolg meiner Entdeckungsreise zufrieden, kehrte ich in mein Zimmer zurück, schloß die geheime Thür und küßte den seltsamen Schlüssel, den „sie" mir gegeben.

Ich legte das kostbare Gut unter mein Kopfkissen, lehnte mein müdes, wirres Haupt zurück und versank bald in einen tiefen Schlaf.

XXI.

Ich sehe drei Männer in einem Spiegel

Am nächsten Morgen wachte ich sehr früh auf und war zu erregt, um wieder einzuschlafen. Sobald ich es, ohne Aufsehen zu erregen, thun konnte, suchte ich meinen Wirth auf. Ich sagte ihm, daß ich heute Abend nach . . . . . abreisen würde, wo ich einige Leute in Geschäften sprechen müsse, und bat ihn, von meinen Plänen nichts zu erwähnen, falls ein Bekannter mich besuchen sollte. Ich fügte noch hinzu, daß ich eine Woche fortzubleiben gedächte, und daß mein Diener St. Clair in meiner Abwesenheit den Schlüssel des Zimmers übernehme und nach meinen Sachen sähe.

Als ich meinen Wirth so mystificirt hatte, blieb nur der finanzielle Theil der Geschäfte zu erledigen. Die Schwierigkeit war, mein Kapital von ungfähr 30,000 Pfund Sterling in einer Weise zu realisiren, daß es erstens leicht transportirbar und dann ohne Aufsehen zu erregen, zu kleineren Posten umgewechselt werden konnte. Die schon früher erwähnten Verhältnisse begünstigten mein Vorhaben ungemein. Ich will den Leser nicht mit den Details ermüden, wie ich mir Pässe verschaffte, es genüge, daß sie auf die Schweiz lauteten und ich einen der entlegensten, romantischen Ort als Ziel unserer Flucht erwählt.

Mit Gepäck wollten wir uns nicht belasten. Wir konnten uns ja in der ersten größeren Stadt mit Garderobe versorgen. Es war jetzt zwei Uhr; erst zwei! Wie in aller Welt sollte ich den Rest des Tages verbringen.

Da ich noch nicht die Kathedrale von Notre Dame gesehen hatte, fuhr ich dorthin. Ich verweilte da eine Stunde, dann besuchte ich die Conciergerie, den Justizpalast und die schöne Sainte Chapelle. Doch es wollte immer noch nicht später werden und so schlenderte ich in den engen Straßen in der Nähe des Domes umher. Ich erinnere mich, daß ich dort unter Anderem ein altes Haus sah, an dem eine Inschrift besagte: Hier habe der Kanonikus Fulbert, der Onkel von Abälard's Heloise gewohnt. Vielleicht existiren die alten merkwürdigen Straßen, in denen Fragmente gothischer Kirchen zu Läden umgestaltet waren, jetzt nicht mehr. Unter anderen seltsamen, schmutzigen Waarenlagern zog mich ein alter Raritätenladen an, in dem antike Rüstungen, Porzellan und Möbel feil geboten wurden. Ich trat ein, es war ein dunkler, staubiger niedriger Raum. Der Eigenthümer war damit beschäftigt, ein altes Waffenstück zu putzen um erlaubte mir, im Laden umher zu gehen, und mir die merkwürdigen Dinge darin anzusehen. Nach und nach gelangte ich an das andere Ende desselben, wo sich ein vergittertes schmnttziges Fenster mit vielen kleinen, runden Gucklöchern befand. Als ich mich umwendete, bemerkte ich einen großen Spiegel in einem alten, staubigen Rahmen, der im rechten Winkel zu dem Fenster stand. Noch mehr als der Spiegel fesselte das Bild in demselben meine Aufmerksamkeit. Ich sah in einen Alkoven, in dem verschiedenes altes Gerümpel an der Wand hing drei Personen saßen dort um einen Tisch Sie sprachen eifrig mit einander, zwei derselben erkannte ich sogleich, sie waren der Oberst Gaillarde und der Marquis d'Harmonville. Die dritte Person war mir fremd, ich erblickte einen magern, blassen, pockennarbigen Mann mit glattem, schwarzen Haar und einem gemein aussehenden Gesicht, der nachdenklich an einer Feder kaute. Der Marquis richtete die Augen auf die Stelle wo ich stand, die beiden Andern folgten augenblicklich seinem Beipiel. Einen Augenblick wußte ich nicht, was ich thun sollte. Sie hatten mich augenscheinlich nicht erkannt, denn ich stand mit dem Rücken nach dem Licht und der Laden vor mir war sehr dunkel.

Als ich dies bemerkte, hatte ich Geistesgegenwart genug, ganz unbekümmert und wie in die Betrachtung der merkwürdigen Gegenstände vertieft weiter zu schlendern. Natürlich verließ ich den Laden, in welchem ich eine so sonderbare und unerwartete Entdeckung gemacht, so bald wie möglich.

Es ging mich im Grunde nicht an, was den Marquis und den Oberst Gaillarde hier an diesem schmutzigen, ärmlichen Orte zusammenführte und in die Gesellschaft des gemeinen Menschen brachte, der an der Feder kaute. Geheime Missionen, wie die des Marquis d'Harmonville zwingen uns oft seltsame Gefärthen auf.

Ich dachte also nicht weiter über mein Abenteuer nach und war froh, unentdeckt fort zu gelangen. Bei Sonnenuntergang erreichte ich den „Dragon Volant", schickte das Fuhrwerk zurück, in dem ich gekommen war, und trug meinen festen Koffer, der in merkwürdig kleinen Dimensionen eine merkwürdig große Summe enthielt, selbst auf mein Zimmer. Ich hatte ihn in ein ledernes Futteral gehüllt, damit man seinen wahren Zweck nicht argwöhne.

Nun, rief ich meinen Diener St. Clair. Ich theilte ihm fast dieselbe Geschichte mit, die ich dem Wirth des „Dragon Volant" erzählt hatte. Schließlich übergab ich ihm fünfzig Pfund mit der Anweisung, die Zimmer davon zu bezahlen und das Uebrige für sich zu verwenden. Dann aß ich schnell und hastig zu Mittag. Wie oft sah ich die alte Uhr über dem Kamin an, sie war der einzige Mitwisser meines verbrecherischen Vorhabens. Der Himmel begünstigte mich, er umhüllte Alles mit trübem Dunkel.

Der Wirth fragte mich im Flur, ob ich ein Fuhrwerk nach Paris wünsche. Ich hatte diese Erkundigung vorausgesehen und antwortete ohne Zögern, daß ich nach Versailles gehen und dort einen Wagen nehmen wolle. Dann rief ich St. Clair.

Gehen Sie und trinken Sie mit Ihren Freunden eine Flasche Wein. Ich werde Sie

was gewiß nicht ganz gleichgültig ist. An Fürsprechern wird es der Pforte im Vatikan nicht fehlen, weil eine sehr erhebliche Anzahl hoher geistlicher Würdenträger bei der türkischen Rente sehr stark engagirt ist.

Von der stimmfähigen schweizerischen Bevölkerung ist die Reformationsvorlage der eidgenössischen Räthe, das Militärsteuergesetz betreffend, verworfen worden und zwar mit rund 180,000 Nein gegen 155,000 Ja. Das Resultat hat im Allgemeinen nicht überrascht. Namentlich in der Ost-Schweiz war man sich vollkommen bewußt. in dem Gesetze einen verlorenen Posten zu vertheidigen. Dagegen darf das geringe Mehr der Verwerfenden gegenüber den Annehmenden hervorgehoben werden als ein für die zukünftig einzuschlagende Bahn gewichtiges Sympton. Wie aus den Resultaten der einzelnen Kantonen hervorgeht, haben die drei für die Verwerfung wirkenden Faktoren: Die Opposition gegen das gegenwärtige eidgenössische Militärwesen, die prinzipielle Ablehnung des in der Vorlage provozirten Steuersystems und die Rücksicht auf eine einigenorts beträchtliche Steuererhöhung für die Ersatzpflichtigen zusammengewirkt. Wohl noch nie bei eidgenössischen Abstimmungen haben bei den unterliegenden „Ja" Zürich und Schwyz nebeneinander gestanden, noch nie auch hat sich die Majorität derart aus allen Kantonnru zusammengesetzt. Annehmende Kantone finden sich blos acht: Zürich, Schwyz, Glarus, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Targau und Thurgau, dagegen in allen Kantonen, mit Ausnahme von Genf und Appenzell, für die Anahme relativ bedeutende Minoritäten. Dieses Resultat trägt die Signatur an der Stirn, daß es mit der behaupteten allgemeinen Mißstimmung im Lande gegenüber der Bundesgesetzgebung speziell der Militärorganisation nicht so weit her ist.

In Spanien haben die Regierungen seit fünfzig Jahren alle Aufmerksamkeit und Mühe darauf zu verwenden gehabt, um sich gegen die ihm gegenüberstehenden Parteien zu behaupten und am Leben zu erhalten, zur lebensfähigen Reform, für die innere Verwaltung des Landes, oder gar zu einer Herstellung vernünftiger Steuerverhältnisse sind sie nicht gelangt. Der gegenwärtige Ministerpräsident Kanores hält sich für stark genug, eine Steuerreform herbbeizuführen um wenigstens den handgreiflichsten Mißständen, die schon seit Jahren Gegenstand der Klage waren, ein Ende zu machen. Es giebt auf der ganzen Halbinsel nicht weniger als 290,00 Häuser, von denen bis jetzt keine Abgabe entrichtet wurde, und eine einzige Provinz besitzt nicht weniger als 471,000 Hektaren Boden, welche seither von Grundsteuer frei waren.

Rumänien ist in der glücklichen Lage, sich mit Arbeiten des Friedens beschäftigen zu können. Die Deputirtenkammmer hat der Finanzminister ermächtigt, während der Dauer von 9 Monaten, den in dem Handelsvertrage mit Oesterreich festgesetzen Zolltarif allen Staaten zu gewähren, welche den Wuusch ausgesprochen haben, mit Rumänien Handelsverträge abzuschließen. Es sind dies Deutschland, Frankreich, Rußland und Griechenland.

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist am 13. Abends im besten Wohlsein auf der Insel Mainau eingetroffen. Auf der Fahrt ist der Kaiser in Heidelberg vom Erbgroßherzog und in Kalsruhe vom Großherzog von Baden begrüßt worden. Letzterer reiste am nächsten Tage nach Konstanz voraus, um auch dort den Kaiser zu empfangen.

— Die Würzburger Blätter brtngen folgende Veröffentlichung: An die Einwohnerschaft Würzburgs. Seine Majestät der deutsche Kaiser lassen der hiesigen Einwohnerschaft für den Ihm bereiteten überraschenden und herzlichen Empfang Allerhöchst Seinen Dank erstatten, was der Unterfertigte erhaltenem Auftrag gemäß bekannt zu geben sich beeilt. Würzburg, 11. Juli 1876. Der Bürgermeister: Dr. Zürn.

— Aus Dresden meldet „W. T. B.": Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind am 13. Abends um 10 Uhr von München hier eingetroffen.

— Der Reise des großbritannischen Botschafters Odo Russel nach Würzburg, wo derselbe von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde, hat eine spezielle Mission nicht zu Grunde gelegen; die Reise war lediglich ein Höflichkeitsbesuch.

— Auf der Reise des Kaisers von Koblenz nach Würzburg gerieth während der Fahrt des kaiserlichen Extrazuges vor Aschaffenburg eine Achse in Brand. Der Unfall wurde schnell bemerkt und der betreffende Waggon schleunigst aus dem Zuge entfernt.

— Die preußische Regierung hat das Gesuch mehrerer Offiziere, sich nach dem Kriegsschauplatz im Orient begeben zu dürfen um den serbisch-türkischen Feldzug zu studiren, abschläglich beschieden.

Münster, 10. Juli. Die Recherchen nach dem bischöflichen Vermögen haben in jüngster Zeit recht erfreuliche Resultate geliefert. Nicht allein ist ein großer Theil vermißter Papiere in einer nicht bewohnten Domkurie aufgefunden worden, sondern auch nicht unbedeutende Vermögensobjekte.

München, 13. Juli. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Berathung des Etats für das Kultusministerium kam der ultramontane Abg. Jörg auf die Angelegenheit des Bischofs von Regensburg, D. v. Senestrey, zurück und bezeichnete die Regierungsweise desKultusministers v. Lutz als von „Spionage und Denunciation" umgeben, durch welche der „Samen der Charakterlosigkeit" in das Land getragen werde. Abg. Krauszold sprach darauf für ein freisinniges Kirchenregiment auf protestantischem Gebiete.Sodann rechtfertigte der Kultusminister die Grundsätze seiner bisherigen Verwaltung, bei welchen er auch ferner beharren werde. Zum Reformator der protestantischen Kirchengesetzgebung fühle er sich als Kultusminister eines katholischen Staates nicht berufen. Hierauf folgte eine längere Debatte über das Fortbestehen des obersten Schulrathes, für welchen Abgeordnete und der Kultusminister eintraten, andere, darunter der Referent Anton Schmidt, beantragten dagegen die Aufhebung dieses Institutes, welches die katholische Bevölkerung nicht wünsche und welches religiösen Indifferentismus verbreite. Schließlich wurde die diesbezügliche Position abgelehnt und dadurch der oberste Schulrath vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben.

Ausland

Oesterreich. Wien, 14. Juli wird aus Ragusa gemeldet: Peko Pavlovitsch hat die Türken am 13. d. bei Klek geschlagen und denselben 150 Hinterlader abgenommen. Der Verlust der Türken wird auf 150 Todte und Verwundete, der Insurgenten auf 30 Todte und Verwundete angegeben.

Belgrad, 13. Juli. Der Regierung ist vom Kriegsschauplatze folgende Meldung zugegangen: Gestern Nachmittag griff Oberst Leschjanin die verschanzten Stellungen Osman Pascha's an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht und wurden die Türken gezwungen, ihre Stellungen aufzugeben. Die serbischen Truppen standen der Konstantinopeler Garde gegenüber.

Wie die „Presse" sagt, soll der Wiedereröffnung des Reichsraths, ein Pairsschub vorangehen. Diese Meldung wird von der „Presse" mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Folge mehrerer Todesfälle eine Ergänzung des Herrenhauses allerdings geboten sein wird, als wahrscheinlich bezeichnet. Noch während der letzten Session und seit der Vertagung des Reichsraths sind 10 Herrenhaus-Mitglieder mit dem Tode abgegangen. Davon sind zwei erbliche, die übrigen lebenslängliche Pairs gewesen.

Pest, 11. Juli. Der Präsident des Unterhauses, Ghyczy, hat die Intervention, zu welcher ihn Miletics' Gesinnungsgenosse, der Abg. Polit, aus Anlaß der Verhaftung des Ersteren zur Wahrung des angeblich verletzten Immunitätsrecht der Abgeordneten aufforderte, in einem an Polit gerichteten Schreiben abgelehnt, sagt aber er werde die auf Miletics' Verhaftung bezugnehmenden amtlichen Daten seiner Zeit dem Abgeordnetenhause als dem ausschließlich kompetenten Forum vorlegen.

— Die Schließung des Hafens von Klek reiht sich dem Neutralitätsprinzip, das darin sich ausspricht, getreu die gleiche Maßregel in Betreff der übrigen österreichischen Häfen anzuwenden an, soweit die Offenhaltung derselben eine Begünstigung eines kriegführenden Theiles in sich schließen würde. „Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" vom13. Abends erfährt, sind außer dem Hafen von Klek sämmtliche Häfen an der dalmatischen Küste für jede Art türkischer wie montenegrinischer Kriegskontrebande gesperrt."

Frankreich. Paris, 12. Juli. Das Mairegesetz ist heute von der Deputirtenkammer in der zwischen der Regierung und der Kommission vereinbarten Form mit großer Majorität angenommen worden; die Schlußdebatte bot nur ein geringes Interesse und der Minister hat sich an derselben gar nicht mehr betheiligt. Bis zur Fertigstellung eines endgültigen Gemeindegesetzes haben demnach etwa 33,000 Gemeinden das Recht erlangt, ihre Maires durch die Mitglieder des Gemeinderathes wählen zu lassen, während in den Hauptstädten des Departements, Arrondissements und Kantons nach wie vor die Maires durch die Regierung ernannt werden, mit der Beschränknng, daß dieselbe verpflichtet ist, den zu ernennenden Maire dem Gemeinderathe zu entnehmen. Wie bereits angedeutet, ist diesem Siege des Ministeriums eine bessere Bedeutung beizumessen. Die republikanische Majorität der Kammer wollte noch vor 14 Tagen von diesem provisorischen Mairegesetze nichts wissen, und es galt als ausgemacht, daß das Kabinet eine Niederlage erleiden würde, wenn es dabei beharrte, die Votirung des Gesetzes von der Kammer zu verlangen. Als einziger Ausweg wurde die Vertaguug der Verhandlung bis zur nächsten Session angesehen. So war die Lage am Vorabend der Eröffnung der Debatte, als „auf nicht mehr ungewöhnlichem Wege", d. h. durch den Kanal der auswärtigen Presse die Kunde von einer bedeutungsvollen Aeußerung des Marschalls Mac Mahon in die Oeffentlichkeit gelangte. Der Präsident der Republick, so wurde erzählt, habe dem Minister bedeutet, er müsse gelegentlich der Debatte über das Marinegesetz darach trachten, eine genügende ministerielle Majorität zu erhalten. Der Marschall habe dann hinzugefügt, daß er im Falle einer Niederlage des Kabinets nicht in der Lage sein werde, ein neues Kabinet aus den Reihen der Linken zu nehmen. Der Minister des Innern benutzte die Drohung mit einem konservativen Kabinette, er verwarf das von den Republikanern angebotene Vertagungsprojekt, verlangte und erreichte die Annahme des Gesetzes als ein Vertrauensvotum. Auf der Präsidentschaft weiß man jetzt, wie man es anstellen muß, um die republikanische Majorität der Kammer gefügig zu machen.

— Während die klerikalen Parteiführer des französischen Senats und die Vertreter der „moralischen Ordnung" alle Hebel ansetzen, um dem gegenwärtigen republikanischen Ministerium anläßlich der Berathung der Vorlage über die Verleihung akademischer Grade eine entscheidende Niederlage zuzufügen, setzt die Deputirtenkammer unbeirrt ihren Feldzug gegen die Ultramontanen fort. — So erklärte die Kammer am 12. die Wahl des klerikalen Deputirten de Mun, welche zu einer eingehenden parlamentarischen Untersuchung Anlaß gegeben hatte, für ungültig. Daß das entschiedene Vorgehen der zweiten Kammer gegenüber den ultramontanen Umtrieben den Gegensatz zwischen den beiden parlamentarischen Körperschaften in hohem Grade verschärft, unterliegt keinem Zweifel und muß den drohenden Konflikt noch mehr beschleunigen. Jedenfalls wird jedoch in dieser Hinsicht das Projekt der im Jahre 1878 zu eröffnenden Weltausstellung auf die Entschließungen der reaktionären Heißsprone mäßigend einwirken.

Türkei. Vor einigeu Tagen wurde aus Konstantinopel gemeldet, daß Msgr. Hassun, der bekanute armenische Patriarch, dortselbst angelangt sei In der That ist Msgr. Hassun — wie die „Corr. Stefani" meldet — bereits jetzt in der Lage, an den Präfekten der Propaganda, Kardinal Francki zu telegraphiren, daß er eine Unterredung mit dem Großvezier gehabt hat und daß dieser „geneigt ist, alle gegen die Katholiken ergriffenen Maßregeln zurückzunehmen." —

---

rufen, falls ich Etwas brauche; hier ist indessen der Schlüssel zu meinem Zimmer. Ich will einige Briefe schreiben und möchte nicht gestört sein. Nach einer halben Stunde werde ich wahrscheinlich nach Versailles gehen, sollten Sie mich nicht im Zimmer finden, so nehmen Sie an, daß ich schon fort bin. Halten Sie die Sachen in Ordnung und verschließen sie die Thür, hören Sie!

St. Clair verabschiedete sich, indem er mir recht glückliche Reise wünschte. Ohne Zweifel nahm er sich vor, sich mit meinem Gelde nach Kräften zu amüsiren. Das Licht in der Hand, eilte ich hinauf. Es fehlten nur noch einige Minuten, zur bestimmten Zeit. Ich bin zwar nicht feige, aber als die Entscheidung nahte, hatte ich das Gefühl, als ginge ich in eine Schlacht. Doch ich würde um nichts in der Welt meinem Vorsatz untreu geworden sein.

Ich verriegelte meine Thür, zog meinen Mantel an und verbarg die Pistoren in der Tasche. Dann steckte ich den kleinen Schlüssel in das geheime Schloß, das Tafelwerk wich zurück, ich nahm meinen Koffer unter den Arm, löschte das Licht aus, riegelte die Thür meines Zimmers wieder auf, lauschte hinaus, ob Jemand käme, und eilte schnell durch mein Zimmer und die berborgene Thür. Die Feder schnapte wieder zu, und ich befand mich im Stockfinstern auf der Wendeltreppe, den Schlüssel in der Hand So weit war mein Unternehmen gelungen.

XXII.

Im Taumel des Entzückens.

Es war total dunkel, als ich die Treppe hinunterging, doch ich gelangte glücklich unten an und tappte mit der Hand nach dem Schlüsselloch. Heute schloß ich die Thür geräuschloser und vorsichtiger als gestern auf, und nachdem ich dieselbe der Sicherheit wegen von außen wieder zugemacht, drängte ich mich dnrch das Gebüsch in dem es fast ebenso duykel wie im Thurme war. Später lichtete es sich mehr, doch ich konnte mich immer noch im Schutz der Bäume weiter schleichen.

Endlich sah ich die verwitterten Säulen des Marmortempels und die Stämme der alten Bäume wie Phantome in dem Dunkel vor mir erscheinen. Alles begünstigte mein Unternehmen. Es war mir gelungen, meinen Diener, das Hauspersonal des „Dragon Volant" zu täuschen, nun war die Nacht so finster, daß selbst die schärfsten Späheraugen mich nicht hätten sehen können.

Ich langte auf dem Rendezvous-Platze an, legte meinen Schatz, den kleinen Koffer, auf die Stufen des Tempels und blickte gespannt nach dem Schlosse hin, die Umrisse des Gebäudes hoben sich kaum vom nächtlichen Himmel ab. Nirgends war ein Licht sichtbar. Vermuthlich mußte ich warten, doch wie lange?

Ich lehnte mich auf meinen kostbaren Koffer und blickte nach dem dunklen Schatten des Chateaus, und inmitten all' meiner heißen, leidenschaftlichen Sehnsucht überkam mich ein sonderbarer Gedanke. Der Leser meint, und mit Recht, derselbe hätte mir schon früher einfallen können.

Hatte ich mir nicht alle Mühe gegeben, die sich ein Sterblicher geben kann, meine Spur zu verwischen, jeden Verdacht über meine wahre Absicht irre zu leiten?

Dieser Gedanke machte mir das Blut in den Adern erstarren. Doch, nein, was konnte mir geschehen? War ich nicht jung, kräftig, leidenschaftlich! Hatte ich nicht ein Paar doppelläufige Pistolen in der Hand! Was konnte mir geschehen? Gerade das Abenteuerliche meines Vorhabens reizte mich. Der alte Graf war ein Feigling, sonst hätte ihm der bramarbasirende Oberst nicht so große Furcht eingejagt; seine Einmischung wäre mir nur der Gräfin wegen unangenehm gewesen. Und damit nahm ich auch den schlimmsten Fall an. Konnte mir mit einer so klugen und muthigen Alliirten, wie meiner schönen Gräfin, solch' ein Hinderniß in den Weg treten? Bah! Ich lachte über den Gedanken.

Während dieser Betrachtungen erschien das Licht; Das rosenfarbene Signal, **couleur de rose**, das Sinnbild der Hoffnung, die Morgendämmerung glücklicher Tage.

Es lockte mich mit milden, freundlichem Schein. Ich flüsterte heiße Liebesworte, als ich das Signal erblickte, ergriff meinen Koffer und eilte mit langen Schritten nach dem „**Château de la Carque**". Nirgends ein Lebeszeichen; weder eine menschliche Stimme, noch das Bellen eines Hundes ließen eine Störung fürchten. Als ich mich dem großen Fenster näherte, bemerkte ich, daß mehrere Stufen zu demselben hinaufführten und ein Gitter, das als Thür diente, geöffnet war.

Eine Gestalt kam an das Fenster, und als ich die Stufen hinaufschritt, flüsterte eine süße Stimme: Richard, komm, o komm; wie habe ich diesen Augenblick ersehnt!

Nie sah sie schöner aus. Meine Liebe steigerte sich zu wilder Leidenschaft. Ich wünschte nur, daß eine wirkliche Gefahr in dem Abenteuer mich dieses himmlischen Geschöpfes werth machen könne. Als die erste glühende Begrüßung zu Ende war, bat sie mich, neben ihr auf dem Sopha Platz zu nehmen. Wir plauderten einige Augenblicke. Sie erzählte mir, der Graf sei fortgegangen und mit dem Leichenzuge auf dem Wege zum „**Père la Chaise**". Sie übergab mir ihre Diamanten, sie öffnete hastig das Etui und eine Menge großer Brillanten funkelte mir entgegen.

Was ist das? fragte sie.

Ein Koffer, der eine Summe von ungefähr 30,000 Pfd. Sterling enthält, antwortete ich.

Wie, so viel Geld! rief sie.

Ja!

Warum brachtest Du so viel mit, da wir doch diese hier haben, sagte sie, auf die Brillanten deutend. Es ist nicht freundlich von Dir, daß Du mir nicht erlaubst, wenigstens eine Zeit lang für uns Beide zu sorgen. Es hätte mich so glücklich gemacht!

Süßer, liebevoller Engel! rief ich in meinem Taumel. Du vergißt, daß es vielleicht auf lange Zeit nöthig sein wird, unseren Aufenthaltsort zu verbergen und jede Verbindung abzubrechen.

Du hast also die große Summe bei Dir — wirklich, hast Du sie gezählt?

Ja, gewiß, ich habe sie heute in Empfang genommen, antwortete ich mit einem leisen Anflug von Ueberraschung. Ich habe sie natürlich gezählt, als ich sie bei neinem Banquier aufnahm.

Es ist mir etwas ängstlich mit so vielem Gelde zu reisen; doch ich vergesse das es mit meinen Juweilen ebenso gefährlich gewesen wäre. Bitte, stelle Beides neben Dich, und wenn wir fortgehen, kannst Du Deinen Mantel abnehmen. Ich möchte nicht, daß der Kutscher Etwas von unseren Schätzen ahnte. Willst Du jetzt so gut sein, daß Fenster und die Läden zu schließen.

Ich hatte kaum ihremWunsche gehorcht als man an die Thüre klopfte.

Ich weiß wer da ist, flüsterte sie.

Ich sah, daß sie nicht besorgt war. Sie ging leise zur Thür und sprach einige Worte mit der außen stehenden Person.

Sie ist mein zuverlässiges Mädchen, das mit uns geht. Sie sagt, wir könnten vor zehn Minuten nicht abfahern.Sie bringtetwas Kaffee in das andere Zimmer.

Die schönste Gräfin öffnete die Thür und sah hinaus.

Ich muß ihr auftragen, nicht zu viel Gepäck zu nehmen. Sie ist ein sonderbares Mädchen. Bleibe hier folge mir nicht — es ist besser, wenn sie Dich nicht sieht.

Mit einer Bewegung, die mich zur Vorsicht mahnte, verließ sie das Zimmer.

Das Wesen der schönen Frau hatte plötzlich etwas Seltsames, Fremdartiges bekommen. Auf ihrem lieblichen Gesicht lag es wie ein Schatten, sie sah zerstreut, beinahe mißtrauisch aus. Warum war sie so blaß. Warum veränderte sich ihre Stimme? War ein Unglück passirt? Drohte Gefahr?

Doch ich sagte mir bald, daß ich mich nutzlos sorgte, denn wenn irgend ein Unfall geschehen wäre, würde sie es mir natürlich mitgetheilt haben. Nun da die, Entscheidung nahte, wurde sie selbstverständlich etwas ängstlich und nervös. Sie kam nicht bald zurück, wie ich erwartete. Einem Mann in meiner Lage ist absolute Ruhe unerträglich. Ich ging ungeduldig im Zimmer auf und ab. Es war nur klein. An dem Fenster entgegengesetzten Ende befand sich eine Thür. Ich öffnete sie schnell. Ich lauschte, Alles war still. Mein ganzes Nervensystem war an jenem Abend so in Aufregung, all' meine Gedanken concentirten sich dermaßen auf unser kühnes Vorhaben, daß ich das Zunächstliegende, meine unmittelbare Umgebung, fast nicht beachtete. So kann ich es mir wenigstens nur erklären, daß ich — dem Mutter Natur durchaus nicht die nöthige Schlauheit versagte — damals so viele unnöthige Dinge that. Das Allerunklugste davon war, die Thür nicht wieder zuschließen, wie ich es hätte thun müssen, sondern ein Licht zu nehmen und hineinzugehen.

In dem Zimmer machte ich eine höchst seltsame Entdeckung. (Fortsetzung folgt.)

Das Ansehen der päpstlichen Unfehlbarkeit wäre also im türkischen Kaiserstaate gerettet.

— Die vicekönigliche Yacht „Mahrussa", sowie 2 Dampfer sind am 11. Juli mit 3,600 Mann Truppen von Alexandria nach Konstantinopel abgegangen.

— Kairo, Freitag, 14. Juli. Der Vertrag zwischen der ägyptischen Regierung und dem Syndikate der Bankhäuser für die Zahlung der Coupons der ägyptischen Anleihen ist gestern unterzeichnet worden.

— Konstantinopel, 7. Juli. Seit mehreren Tagen fehlen Nachrichten vom serbischen Kriegsschauplatz. Man ist darum nicht im Klaren über die Lage, mindestens nicht im Publikum, obgleich auch hier Besorgnisse ausgeschlossen bleiben.

Provinzielles.

Löbau, 11. Juli. (St. und L. Z.) Gestern Nachmittags 5½ Uhr wurde in Gegenwart sämmtlicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten unser neuer Bürgermeister Herr Zimmer durch Herrn Landrath Klapp feierlich eingeführt.

Konitz, 11. Juli. (W. B.) Heute fand das mündliche Examen der Abiturienten des Gymnasiums unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse statt. Sämmtliche 13 Abiturienten, welche die schriftliche Prüfung mitgemacht hatten, wurden zur mündlichen Prüfung zugelassen und erhielten auch das Zeugniß der Reife.

— ? — Schwetz a. W., 14. Juli. (O. C.) Gestern feierte unsere seit einem Menschenalter bestehende Bürger- und Elementarschule das alljährliche Sommerfest. Am 12. Abends wurde von den Turnern der Stadtschule ein Zapfenstreich ausgeführt; Nachmittags erfolgte unter den Klängen einer Musikkapelle der Hinausmarsch nach dem schön gelegenen Schützengarten und machte der aus ca. 800 Schülern und Schülerinnen bestehende imposante Zug mit flatternden Fahnen und Fähnlein einen prächtigen Eindruck. Dort angekommen wechselten Turnübungen, Spiele und Tanz unter musikalischen Aufführungen in der heitersten Weise mit einander ab, wobei die Sieger recht hübsche Prämien errangen. Gönner und Freunde unserer Schulen hatten auch dafür gesorgt, daß den ärmern Kindern Speise und Trank verabreicht werden konnte. Das Fest gestaltete sich durch Betheiligung aller Stände zu einem wahren Volksfeste. Jedenfalls ist dieses wohl das letzte in gewohnter Weise begangene Schulfest gewesen, da mit dem 1. Oktober c. aus den jetzigen Schulen drei neue Schulkörper: ein Progymnasium, eine höhere Mädchenschule und eine Elementarschule sich entwickeln und die Feste dann doch wohl in anderer Form und Beschaffenheit ausfallen dürften. — Die Roggenernte ist hier bereits im vollen Gange und wird durch die stetig günstige Witterung beschleunigt. Im Allgemeinen ist auf ein gute Ernte, sowohl Körner, als Stroh, zu rechnen. Minder gut steht es mit der Sommerung, wie auch mit den Kartoffeln, da die anhaltende Dürre der Entwickelung der Körner, wie auch dem Ansatze der (Kartoffeln) Knollen ungemein nachtheilig gewesen ist. — Die bekannte Schwarzviehkrankheit, Feuer — Rothlauf tritt hier fast epidemisch auf. Da mit der Schwarzviehzucht sich meistens Arbeiter Handwerker 2c. befassen, so wird in den meisten Fällen das Fleisch von solchen kranken Thieren entweder verbraucht, oder noch an Andere verkauft. Es dürfte sich daher wohl empfehlen, wenn in den Kreisblättern Belehrung über die Schädlichkeit dieses infizirten Fleisches von Sachverständigen zur Kenntniß des Volkes gebracht würde.

Danzig. Der 18. Congreß für innere Mission wird von 5. — 7. September d. J. in Danzig abgehalten werden. Ein Circular des in Danzig constituirten Localcomités ladet alle Freunde der inneren Mission, sowie die Vertreter der für diesen Zweck errichteten Vereine und Anstalten, sowie die Agenten und Correspondenten des Ausschusses zur Theilnahme ein. Nach der für den 4. September Abends 7 Uhr bestimmten Begrüßung der Mitglieder im Saale des Schützenhauses folgen am 5., 6., 7. die Hauptverhandlungen, die am 5. durch Gottesdienst in der Marienkirche (Predigt v. Cons. R. Reinicke zu Danzig) eingeleitet werden. Nach Ordnung der geschäftlichen Punkte sollen zur Verhandlung kommen A. Dienstag den 5. 1.) das Thema: „was fordert die Gegenwart von uns, damit der Jugend unseres Volkes die Güter des Evangeliums bewahrt werden? Ref. Gymn. Dir. Dr. Frick — Rinteln, 2) christliche Presse Ref. Pastor Krummacher-Brandenburg a. H. 3.) kirchliche Pflege der evang. Diaspora, Ref. Pf. Sapotka-Allenstein (Ostpr.) B. Mittwoch den 6. September sollen in Spezialconferenzen erörtert werden 1. die Dienstbotenfrage, Ref. Pr. Boie-Danzig, 2. die christliche Kunst, Ref. Hfprd. Frommel-Berlin, 3. die Sonntagsfeier, Ref. Ob. Verw. Ger. R. v. Meyer-Berlin, 4. die Fortbildungsschule, Ref. Prof. Frhr. v. d. Goltz-Königsberg. C. Donnerstag d. 6. findet die 2. Hauptversammlung statt, in der 1.) über das Thema „die großen Städte und das Evangelium" Pastor Pank-Berlin referiren, 2.) aus den Spezialconferenzen Bericht erstattet wird. Die Hauptversammlungen finden in der Katharinen-Kirche statt.

Anmeldungen und Anfragen wegen gastlicher Aufnahme sind bis zum 10. Aug. an Musik.-Hdl. Ziemssen-Danzig, Langgasse 77 zu richten.

— Dt. Eylau. Wie „der Bote" erzählt, schlug bei einem mit wolkenbruchartigen Regen verbundenen starken Gewitter am Sonnabend der Blitz in das von den Arbeitern Gziwacz und Haase bewohnte Haus in Radomno, ein kalter Schlag ein u. tödtete, nachdem die an den Wänden der Stube stehenden und hängenden Gegenstände und Möbel zertrümmert waren, beide Frauen der genannten Bewohner. Zugleich wurde die auf Besuch anwesende Tochter des in der Nähe wohnenden Gilgenasi so gelähmt, daß sie zu gehen außer Stande war. Von den herbeigeeilten Bewohnern des Dorfes wurde sie alsbald in die Erde gegraben, welches Mittel so gut anschlug, daß sie sich heut des besten Wohlseins zu erfreuen hat.

Wie uns nachträglich von anderer Seite berichtet wird, hat eine der vom Blitz getödteten Frauen ein Kind an der Brust gehaabt, welches unverletzt blieb.

Locales.

— **Schmerzlose Zahnoperationen.** Die Zahnoperationen des hier weilenden Zahnarztes Reszka aus Hamburg, Mitinhaber des Leppich u. Reszka'schen zahntechnischen Institutes daselbst, verdienen in sofern Erwähnung, als derselbe bei allen größeren Operationen seinen Stickstoff-Oxidul-Gas-Apparat zur Anwendung bringt, wodurch dem Leidenden jeder Schmerz benommen wird. Auch hat Herr R. den Beweis geliefert, daß er jeden nervösen Zahnschmerz ohne Ausziehen des Zahnes beseitigt. Er vollbringt dies durch ein neueres Mittel, das er in Petersburg und Warschau mit Erfolg selbst anwandte und von dortigen Zahnärzten erproben ließ. Was den weiteren Aufenthalt des Herrn Reszka anbetrifft, so bemerken wir, daß derselbe nur noch 5 Operationstage (in Hempler's Hotel) festgesetzt hat. Anfertigungen von künstlichen Zähnen, mit welchen sich Herr Reszka auch befaßt, müssen daher spätestens bis zum 20. d. M. bestellt werden.

— **Feuerwerk.** Der noch von letzter Zeit her so beliebte Pyrotechniker W. Küntzel aus Wien wird heute im Garten der Ziegelei wieder ein großes brillantes Feuerwerk, verbunden mit dem Steigen eines Luftballons, veranstalten und machen wir, da das frühere Feuerwerk des Hrn. Küntzel so außerordentlich gefiel, besonders darauf aufmerksam.

— **Stadtverordneten.** Es waren nur wenige, aber wichtige und zum Theil dringende Vorlagen, welche die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung der StVV. auf den 14. Juli veranlaßt hatten. Zu derselben waren 20 Mitglieder erschienen, nämlich die Herren: Dr. Bergenroth, Bartlewski, Böthke, Dr. v. Donimirski, Engelhardt, Gieldzynski, R. Hirschberger, Krauß, Lechner, M. Lewin, Leopold Neumann, v. Olszewski, Preuß, Rafalski, B. Richter, Schirmer, Schrage, H. Schwartz sen., Streich Tilk. Den Vorsitz führte Herr Dr. Bergenroth. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Bollmann. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsteher einige geschäftliche Mittheilungen, die kein allgemeines Interesse haben. Der in voriger Sitzung auf die nächste verschobene und also diesmal wieder auf die Tagesordnung gesetzte Antrag des StV. Böthke und Gen. auf Absendung einer Petition an das Kriegsministerium, betr. die Erweiterung der Festungswerke und damit des bebaubaren Raumes der Stadt wurde auch am 14. wieder vertagt. Schon seit mehreren Jahren werden von den Bewohnern der Bromberger Vorstadt Anträge auf Festlegung des Weges an der 2. Linie dieser Vorstadt bei den städt. Behörden eingereicht, auch sind schon verschiedene Anerbietungen deshalb gemacht, aber bis jetzt noch immer vergebens. Der Magistrat hat zwar den betreffenden Vorstellungen mehrmals Beachtung gewährt, die StVV. aber hat sich nie dazu entschließen können, einiges von dem Gelde, welches aus den Abgaben der Vorstädter den Communal-Kassen zufließt, auch für die Vorstädte zu verwenden. Diesmal hatte sich Herr Zimmermeister Pastor erboten, auf der Ostgrenze seines Grundstückes einen Weg von ca. 6 Meter Breite zur Verbindung der Bromberger Chaussee mit der Straße der 2. Linie unentgeltlich herzugeben, wenn diese Straße bis zum 1. Novbr. d. J. festgelegt und fahrbar gemacht sei. Der Antrag des Magistrats auf Anlage dieses neuen Weges und Befestigung des Weges in der 2. Linie und das Anerbieten des Herrn P. wurden aber auch diesmal abgelehnt, weil ein Verbindungsweg an der Ostseite des P.'schen Grundstückes der Commune zu wenig Nutzen bringe. Die Frage wegen Befestigung der Straße auf der 2. Linie wird jedoch bei Erörterung des Böthke'schen Antrages, betr. die Petition, wieder zur Verhandlung kommen. Die Anträge des Magistrats wegen Wiederherstellung und Umbau der der städt. Brücke wurden dem Princip nach genehmigt, doch wurde der Magistrat aufgefordert, mit der Bau-Deputation zu berathen, ob nicht die nach dem neuen Projekt zu errichtenden Eisbrecher zu verstärken seien. Dieses neue Projekt, welches von der Königl. Regierung bereits die baupolizeiliche Genehmigung erhalten hat, geht dahin, die Joche breiter zu machen, indem in derselben Weise, wie es nach dem vorjährigen Eisgang geschehen, statt je 2 der jetzigen, nur 1 Joch aufgeschlagen und durch die breitere, den Schollen eröffnete Bahn die Gefährdung der Brücke vermieden werden soll. Hinsichts der Eisbrecher machte Hr. Engelhardt den Vorschlag, statt der jetzt üblichen 3 Pfahlreihen in denselben, deren 4 anzuwenden, wodurch die Festigkeit und Widerstandsfähigkeit der Brücke sehr verstärkt wird. In Betreff des 1871 der Stadt aus Staatsmitteln gewährten Darlehns von 15000 Thlrn. zur Wiederaufrichtung der damals ganz zerstörten Brücke nahm die StVV. Kenntniß von dem Vortrage des Hrn. Schirmer und dem Bericht des Herrn Oberbürgermeisters Bollmann. Es scheint darnach die Annahme berechtigt, daß dieses unverzinsliche Capital der Stadt wenigstens noch 5 Jahre wird belassen bleiben. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt im Mai d. J. wurde Kenntniß genommen. Der auf dem Gute Kleefelde bisher bestandene Canon ist von dem Besitzer mit 27000 Mk abgelöst worden. Die Verpachtung der Weidennutzung auf der Strauchkämpe, Schlag 4, auf drei Jahre für die Pacht von 120 Mk jährlich wurde genehmigt.

— **Kreistag.** In der Sitzung des Kreistages am 15. Juli wurde zuerst an Stelle des Hrn Rafalski, welcher das betr. Mandat niedergelegt hat, Hr. v. Kries-Friedenau zum Abgeordneten für den Prov. Landtag mit 22 Stimmen gewählt, Hr. Wegner-Ostaczewo erhielt 2 Stimmen, bei den weiteren Versammlungen waren 28 Mitglieder anwesend. Nach Anerkennung der Gültigkeit ihrer Wahlen, wurden sodann die Hr. Dommes, Kuhlmey, Scheibner, Strübing als Mitglieder des Kreistags eingeführt. Die Ausführung der Veranschlagungs-Arbeiten für die Chausseen von Brzeczno nach Tauer und von Tauer nach Kamionken mit Abzweigungen nach Kielbasczyn und Grzywno wurden genehmigt. Zu der Wahl des Zöglings für die in der Marienburger Taustummen-Anstalt dem Kreise Thorn überwiesenen Freistellen wurde die Genehmigung, und auf den Bericht der Rech.. Rev. Commission für die Revision der Kreis-Commission Kassen- Rechnung pro 1 874 die Decharge der Rechnung ertheilt. Der von dem Kreis-Ausschuß vorgelegte Vorschlag zur Vorbereitung der Wahlen behufs regelmäßiger Ergänzung des Kreistages, so wie der Antrag des Kreisausschusses betr. die Förderung des Fortbildungs-Schulwesens erhielten die Zustimmung des Kreistages. Nach den letzteren Anträgen sind zur Unterstützung solcher Gemeinden oder Schulbezirke, welche die Einrichtung und Unterhaltung von Fortbildungs-Schulen unternehmen für 1876 den Kreis-Ausschuß 150 Mk zur Verfügung gestellt, und sollen zu demselben Zweck in den Etat f. J. 300 Mk aufgenommen werden. Der Vertrag des Kreises mit der Stadt Thorn über die Abtretung von Grund und Boden zum Bau der Chausse von der Ziegelei Przysiek nach Gr. Bösendorf gegen eine Entschädigung von 150 Mk pro Morgen wurde mit der Bedingung genehmigt, daß das disponibel werdende Terrain des alten Weges auf die Entschädigungssumme in Anrechnung gebracht werde. In die Commission zur Musterung der Pferde wurde statt des verzogenen Mühlenbesitzers Hrn. Schultz der Mühlenbesitzer Hr. Wolfram gewählt. Zur theilweisen Erneuerung des Kreistages wurden ausgeloost A. aus den Vertretern der Landgemeinden die Kr.-Tgs.-Mtgl. Bether-Gremboczyn, Windmüller-Czarnowo, Blönkle-Gremboczyn, Ewerth-Podgorz, Zellner-Schönsee, Ruther-Siemon; B. Aus der Klasse der Großgrundbesitzer die Abgg. Strübing, Elsner, Kuhlmey, v. Krieß, Wentscher, Beyling; C. aus den Vertretern der Städte die Kr.-Tgs.-Mtgl. Bollmann, Lambeck, Schirmer, Mallon sämmtlich aus Thorn und Welde-Culmsee.

— **Feuer.** Ueber das in Nr. 162 unserer Zeitung erwähnte Feuer in Pr. Lanke ist uns die Nachricht zugegangen, daß die Untersuchung ergeben hat, daß dasselbe durch die Unvorsichtigkeit eines sechsjährigen Kindes entstanden ist.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 14. Juli.

Gold 2c. 2c. Imperials 1393,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 161,00 G.
do. do. (¼ Stück) — —
Fremde Banknoten 99,70 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,90 bz.

In den Terminpreisen für Getreide ist heute eine kleine Erholung eingetreten, die ihren Stützpunkt in den Deckungen einiger Platzspekulationen fand. Effektive Waare verkaufte sich eher schwieriger, als gestern, und die Eigner hatten Mühe, etwas bessere Preise herauszuholen. Gek. 9000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Hafer.

Mit Rüböl war es recht fest, wobei die Preise eine mäßige Aeußerung erlangten, obschon der Verkehr träge blieb.

Spiritus wurde ein Geringes besser bezahlt, indeß kann die Haltung der Preise nur mäßig fest bezeichnet werden. Gek. 10000 Liter.

Weizen loco 190—230 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 145—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 150—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 155—198 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 191—225 Mk, Futterwaare 178—190 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 63,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 33 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,4 Mk bez.

Danzig, den 14. Juli.

Weizen loco ist heute ebenso flau als an den letzteren Tagen gewesen, es mußten wieder billigere Preise genommen werden, um zum Theil an Consumenten 200 Tonnen verkaufen zu können. Bezahlt ist für hell aber ausgewachsen 120 pfd. 170 Mk, hellbunt 127/8 pfd., 128/9 pfd. 204, 205 Mk, fein bunt alt 128 pfd. 209 Mk pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 200 Mk.

Roggen loco schwaches Consumgeschäft, polnischer 120 pfd. ist zu 156 Mk pro Tonne gekauft. Umsatz 15 Tonnen. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 160 Mk. — Rübsen loco fest bei kleiner Zufuhr; nach Qualität wurde für trockene Saat 280, 281, 282 Mk, beste 283 Mk pro Tonne bezahlt. Termine fest. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 14. Juli. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,60—18,70—20,70 Mk, gelber 16,40—18,40—19,50 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 14,30—15,80—17,00 Mk, galiz. 13,00—14,50—15,00 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,80—13,80—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer 16,80—18,80—19,60 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto.— Mais (Kukuruz) 10,10—11,20—12,00 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 25,00—27,50 Mk. — Winterrübsen 24,25—27,25 Mk. — Sommerrübsen —

Getreide-Markt.

Thorn, den 15. Juli. (Albert Cohn.)
Weizen per 1000 Kil. 192—195 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk
Gerste per 1000 Kil. 149—155 Mk. (Nominell.)
Hafer per 1000 Kil. 160—168 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 15. Juli 1876.

		14./7.76.
Fonds	festest.	
Russ. Banknoten	266—90	266—90
Warschau 8 Tage	266—20	266—70
Poln. Pfandbr. 5%	75	75—70
Poln. Liquidationsbriefe. .	66—20	66—60
Westpreuss. do 4% . . .	95—60	95—70
Westpreus. do. 4½% .	102	102
Posener do. neue 4%	95—30	95—30
Oestr. Banknoten	162—25	161—25
Disconto Command. Anth. .	110—20	109—10
Weizen, gelber:		
Juli-August	190	190
Sept.-Octbr.	198	197
Roggen:		
loco	152	152
Juli	152—50	152—50
Juli-August	152—50	152—50
Sept-Oktober . . .	155	154—80
Rüböl.		
Juli-August . . . :. . . .	62—80	62—80
Septr-Oktb.	63	62—60
Spirtus:		
loco	49—20	49—40
Juli-August	48—30	48—40
Sept-Okt.	49—10	48—90
Reichs-Bank-Diskont .	4,	
Lombardzinsfuss .	5.	

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

14. Juli.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336,48	17,8	NW3	zht.
10 Uhr A.	337,34	12,7	NW1	vht.
15. Juli.				
6 Uhr M.	336,98	12,6	NW1	tr.

Wasserstand den 16. Juli 2 Fuß 4 Zoll

Inserate.

Das unterzeichnete Unteroffizier-Corps erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den Tod eines beliebten Kameraden, des Sergeanten **Stanke** der 1. Compagnie, anzuzeigen. Er litt schwer, eine andauernde Nierenentzündung fesselte ihn 8 Wochen lang an das Krankenlager.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 16 Juli Nachmittags 3 Uhr vom Garnison-Lazareth aus, statt.

Thorn, den 14. Juli 1876.

Das Unteroffizier-Corps
des 1. Bataillons, 8 Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des § 19 der Städteordnung vom 30. Mai 1859 berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger der hiesigen Stadt wird **vom 15. d. Mts.** ab in unserer Calculatur während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde **bis zum 30. d. Mts.** bei uns erheben.

Später eingehende Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 60 Stück kiefernen Rammpfählen für die Weichselbrücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und sind von jedem Submittenten zu unterschreiben.

Lieferungslustige werden hiermit zur Betheiligung unter dem Bemerken aufgefordert, daß die Submissionsofferten bis zum

Donnerstag, den 20. Juli cr.
Vormittags 12 Uhr

bei uns einzureichen sind.

Thorn, den 14. Juli 1876.

Der Magistrat.

Dienstag Protestantenverein.
Auch Nichtmitglieder willkommen.

Die Gemälde-Ausstellung

im großen Rathhaussaale ist nur noch bis zum 17. Juli d. J. Abends 6 Uhr geöffnet.

Für die beiden letzten Tage, Sonntag und Montag, wird der Eintrittspreis **auf 25 Pf.** pro Person ermäßigt.

Gleichzeitig werden die Vereinsmitglieder auf

Montag, den 17. Juli d. J.
Abends 6 Uhr

zu einer General-Versammlung im Ausstellungslokale eingeladen.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über den Ankauf und die Verloosung von Gemälden; — 2. Bericht über die Kassenlage.

Der Vorstand
des Kunstvereins.

Turntuche,

bester Qualität, billigst bei
Gebr. **Jacobsohn.**

Mahns Garten.

Heute Sonntag, den 16. Juli
Großes
Militär-Konzert

von der Kapelle des 61. Inf. Regmts. Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Entree à Person 25 Pf., von 9 Uhr ab Schnittbillets à 15 Pf.

Th. Rothbarth, Kapellmeister.

Ziegelei-Garten.

Sonntag, den 16. Juli 1876
Großes brillantes Wiener Riesen-Pracht-
Feuerwerk,
vom K. K. Pyrotechniker
W. Küntzel
aus Wien.
Nachmittags
Luftballonsteigen.
Entree à Person 25 Pf.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 17. Juli, Abends 7 Uhr
CONCERT
in Wieser's Garten zu Mocker.
Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige 10 Pf. pro Person, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Der Vorstand.

General-Versammlung.

Montag den 17. Juli Abends 8 Uhr
im Schützenhause.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro II. Quartal 1876.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.
Herm. F. Schwartz.
A. F. W. Heins. M. Schirmer.

Verschönerungs-Verein.

Am Sonntag, den 16. Juli d. J. Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr soll eine Besichtigung sämmtlicher Anlagen durch Rundgang in den Glacis und im Ziegeleiwäldchen stattfinden. Sämmtliche Vereinsmitglieder werden dazu ergebenst eingeladen.

Versammlungsort: am Pilz um $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

General-Versammlung.

Freitag, den 21. Juli cr.
Nachmittags 5 Uhr

in der Restauration des Viehmarktes.

Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1875/76.; — Festsetzung der Dividende.

Thorner Vieh- u. Pferdemarkt.
Heins, Mallon, Schirmer & Co.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab

Damen-Schneiderei

betreiben werde.

Unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung aller schätzbaren Aufträge bitte ich um gütigen Zuspruch und zeichne

Achtungsvoll
Louise Köhler, Culmerstr. 319.

Die neuesten Journale liegen stets bei mir zur Ansicht aus.

1 möbl. Wohnung verm. Schröter 164.

Moritz Meyer, Thorn.

Das mit meinem **Modewaaren-Geschäft** verbundene

Wäsche-Fabrikations-Geschäft

und

Magazin für complete Ausstattungen

liefert nach neuestem Schnitt sämmtliche Arten

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
besonders
Oberhemden,

vorzüglich sitzend, nach Maass oder Angabe;

complette Ausstattungen

werden in kürzester Frist bestens geliefert, wozu ein stets reich sortirtes Lager langjährig erprobter Qualitäten in

Tischgedecken, Leinewand, Shirting und Negligé-Stoffen

vorhanden ist.

Moritz Meyer, Thorn.

Oberhemden-Lager. — Kinder-Wäsche.

Complette Ausstattungen.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden Sonnabend. I Caj 500 *Mk* II Caj 300 *Mk* Zwischendeck 120 *Mk*	nach **Baltimore:** 26. Juli 9. August. Cajüte 400 *Mk* Zwischendeck 120 *Mk*	nach **New-Orleans:** von September bis Mai ein- od. zweimal monatl. Cajüte 630 *Mk* Zwischendeck 150 *Mk*

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer. Berlin,** Luisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller. Thorn.

Geholfen wird dem am besten, wer sich selbst hilft.

Kranken, Schwachen, Greisen empfehlen die Aerzte fast ohne Ausnahme als beste Stärkungs- und Diätmittel die Fabrikate von Joh. Hoff in Berlin: Malzextract, Malz-Ghocolade und Brust-Malzbonbons. — Berlin 15. März 1876. Schon früher war Ihr Malzextract das einzige Rettungsmittel meiner Frau bei ihren Unterleibsbeschwerden. Nach ihrer neuen Krankheit wünscht sie sich wieder damit zu helfen, der Arzt räth ihr dazu. J. Mikel, Postbeamter, Gr Hamburgertr. 11.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Aufl. erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von **Richter's Verlags-Buchhandlung in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen!

Apfelsinen-Saft,

äußerst wohlschmeckend und erfrischend, Flaschen mit $1\frac{3}{4}$ Pfd. 1 M. 30 Pf.
Neustädtische Apotheke.

Leistenbruch

sowie **jeden Bruch,** auch Muttervorfall heile ich sicher und gründlich. Ebenso Fallsucht und Krämpfe. Ueber 1000 geheilt.
F. Grone, Ahaus in Westphalen.
Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. an

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne Brückenstr. 39. **Schneider.**

Alte Kleidungsstücke

kauft und zahlt den höchsten Preis
M. Krakowski,
Rathhausgewölbe Nr. 4 geradeüber der Adler-Apotheke.

1 weißblühender Oleander ist zu verkaufen Altstadt 164.

2 Lehrlinge

sucht **R. Lehmann,** Schlossermstr.

Eine **Britschke** auf Federn ist zu verkaufen bei
J. Neumann, Neu-Culm. Vorst, gegenüber Herrn **Angermann.**

Gebrauchte Pianinos

von 60 Thlr. an, sowie Stutzflügel sind zu haben bei
O. Szczypinski,
Gerechtestraße 104.

Wiener Gries,

frische Waare, Pfd. 25 Pf.
Carl Spiller.

Petschafte,

Stempel, Pressen und alle Gravirungen gut und billigst bei
M. Loewenson,
Goldarbeiter u. Graveur in Thorn.

Dampf-Caffee

täglich frisch in verschiedenen Qualitäten; **Zucker** in Broden und gemahlen empfiehlt billigst
Carl Matthes,
Butterstr. 94.

Ein armes alleinstehendes Mädchen, Mutter eines $2\frac{1}{2}$ jährigen Kindes, welches sie nicht mehr zu unterhalten im Stande ist, da sie selbst ihr Brot bei fremden Leuten erwerben muß, bittet eine mildherzige Herrschaft sich des armen Kindes, eines gesunden und kräftigen Mädchens anzunehmen und Elternstelle bei demselben zu vertreten. Näheres Neust. Gerberstr. Nr 289

Hirsegrütze, Liter 25 Pf.
Carl Spiller.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen.
Robert Tilk, Thorn.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör zu vermiethen Brückenstr. 248.

1 mbl. Zim. mit auch ohne Bekst. an 1 od. 2 Herren zu verm. Altst. Markt 289, 2 Tr.

Culmerstr. 340 ist die Belle-Etage pr. 1. Oktober er. zu verm.

Wir beabsichtigen auf dem unserer Gemeinde gehörigen Begräbnißplatz hierselbst einen massiven Brunnen von voraussichtlich 20 bis 25 Meter Tiefe zu erbauen.

Die Submissionsbedingungen sind bei Herrn **A. Böhm** hier einzusehen, und werden geeignete Unternehmer aufgefordert ihre Submissionsofferten bis zum 25. Juli cr. bei demselben einzureichen.

Thorn, den 10. Juli 1876.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Ein geübter Maschinist

sucht als solcher Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Preuß. Original-Loose.

2. Klasse 154. Pr. Lotterie $\frac{1}{2}$ 104 Mk. (2. 3. u. 4. Kl. 150 M.) $\frac{1}{4}$ 52 M. (2. 3. u. 4. Kl. 75 M.) versendet gegen Baar **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30. **(D. 3571.)**

Tarnowitzer Bau-Stück-Kalk

offerire ich zu dem billigen Preise von 50 Pf. pro Centner ab Tarnowitz. **Carl Spiller.**

Für eine große Fabrik können sich 15 Familien bei großem Lohn und freier Kost sofort melden bei
St. Makowski in Thorn,
Agent
Junkerstraße 247.

2 Paar Bankenbettstelle, 1 Spind, und 1 Wiege sind sofort zu verkaufen **Junkerstraße 247.**

Gute Tinte

offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen **Walter Lambeck.**

2 kl. Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sind vom 1. Oktober Brückenstr. 19 (Hinterhaus) zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Robert Tilk.**

Brückenstr. 19 sind 3 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Robert Tilk.**

Schlammgasse Nr. 312 ist eine Tischler-Werkstätte nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Tuchmacherstr. 155 ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
F. Peltz.

2 große Keller

zu jedem Geschäft sich eignend, sind in dem früher Horstig'schen Hause vom 1. Oktober resp. 1 Januar 77 zu vermiethen. Das Nähere bei
Eduard May,
Hotel Copernicus.

Eine Kellerwohnung und Pferdestall von sofort zu vermiethen.
Wwe. R. Glicksmann, Brückenstr.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Brückenstr. 19, part.

Dieser Nummer liegt als Gratis-Beilage für alle unsere Abonnenten (mit Ausnahme der durch die Post beziehenden) bei:

Deutscher Allgemeiner Anzeiger für Ost-Pommern, Ost- u. Westpreußen und Posen Nr. 6.

Bruchbänder und Bandagen

engl. und amerikanisches Fabrikat.
Hemplers Hôtel
1. Etage Culmerstraße.
Nur kurze Zeit!

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

Håvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Suevia 19. Juli. **Wieland** 2. August. **Cimbria** 16. August.
Hammonia 26. Juli. **Frisia** 9. August. **Gellert** 23. August.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte *Mk* **500,** II. Cajüte *Mk* **300,** Zwischendeck *Mk* **120.**

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in **HAMBURG.**
(Telegramm-Adresse: Bolten. Hamburg.)
sowie der concessionirte Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**